

Höchstens läßt sich bei kleineren Gruppen von Psalmen eine Verwandtschaft des Inhaltes oder der Form wahrnehmen, um derentwillen sie bei einander stehen. So sind Ps. 3 und 4 Abendlieder, auf welche 5 und 6 als Morgenlieder folgen; Ps. 20 und 21 gehören wie Bitte und Erhörung zusammen; Ps. 57—59 folgen der nämlichen Melodie; Ps. 111 und 112 sind in der Anlage gleich; Ps. 120—184 bilden eine für sich bestehende Sammlung und dienen einem und demselben Zweck. Einleuchtend ist auch, daß Ps. 1 eine Einleitung oder Ueberschrift zu sämtlichen Psalmen, gewissermaßen eine Zusammenfassung vom Inhalte aller bildet. Sonst aber ist nur eine Gleichförmigkeit zu constatiren, welche geschichtlicher Natur ist. Das erste Buch enthält bloß Psalmen von David; das zweite umschließt Psalmen von David und den bekannten levitischen Psalmenbildnern aus dessen Zeit und schließt bedeutungsvoll mit dem Psalm auf Salomon; das dritte Buch hat nur Einen Psalm (86) von David, sonst lediglich Dichtungen der Leviten; das vierte und fünfte endlich enthalten Psalmen in späterer Sprachform, denen Lieder von David untermischt sind. Da es nun nach 1 Par. 16. 41. 2 Par. 23. 18. 1 Esdr. 8. 10 u. sonst feststeht, daß der Psalmengefang einen unerläßlichen Bestandtheil des alttestamentlichen Gottesdienstes ausgemacht hat, so werden die fünf Bücher eine fünfmalige Sammlung bedeuten und mit fünf Ordnungen dieses Gottesdienstes zusammenfallen. Als die erste ist diejenige anzuerkennen, welche nach 1 Par. 16. 4 ff. bei der Uebertragung der Bundeslade nach Sion geschah. Die zweite fällt in die letzte Zeit Davids, nachdem er die Regierung schon an Salomon abgetreten hatte und sich nur noch mit der Leitung des liturgischen Gottesdienstes befaßte; der Thatfache dieser zweimaligen Anordnung entspricht die Bemerkung hinter Ps. 72: כְּבִי תְּהַלֵּל יְהוָה בְּכָל יוֹם יוֹם בְּכָל יוֹם, Desceant laudes David filii Jesse. Demnach ist Ps. 1—72, nach unserer Art zu reden, die zweite vermehrte Ausgabe des liturgischen Liederbuches, welches David für den Gebrauch der Gemeinde zusammenstellte. Nach 2 Par. 29. 30 waren unter Ezechias „die Psalmen Davids und Asaphs“ in liturgischem Gebrauch. Da die Psalmen Asaphs a potiori das dritte Buch der Psalmen ausmachen, so sind unter jenem Namen die drei ersten Bücher des Psalters zu verstehen; das Psalmenbuch Davids erscheint also hier in einer dritten vermehrten Ausgabe. Das vierte Buch umfaßt nur Lieder von allgemeinem Inhalt und gehobener Stimmung, die schwerlich im Exil entstanden sind. Sie sind auch nicht nach dem Exil gedichtet, weil sonst wohl die Befreiung aus demselben gefeiert wäre. Diese Sammlung ist daher in die Zeit von Ezechias bis zur Gefangenschaft, nach 2 Par. 35. 15 wohl unter Josias, zu verlegen; mit den drei früheren bildet sie die vierte Auflage. Im letzten Buch endlich erwähnt eine Reihe von Liedern die Gefangenschaft und die Be-

freiung aus derselben; namentlich ist Ps. 120 bis 134 eine Separatsammlung, welche der Rückkehr ihre Entstehung verdankt. Hiernach ist das heute im Canon befindliche Psalterium die fünfte vermehrte Auflage einer liturgischen Lieder Sammlung, welche von David veranstaltet worden ist. Nach der Analogie der früheren Auflagen kann es nicht schwer sein, den Urheber dieser letzten Ausgabe zu ermitteln. Die Entstehung derselben muß mit der Neuordnung des jüdischen Gottesdienstes nach dem Exil zusammengefallen sein und kann daher nur auf Esdras oder Nehemias zurückgeführt werden. Nach 2 Mach. 2. 13 war es der letztere, der τὰ τοῦ Δαυὶδ zugleich mit den übrigen Bestandtheilen des Canons in die Tempelbibliothek niederlegte; es ist daher anzunehmen, daß die letzte Sammlung und Ordnung des Psalmenbuchs zu der organisatorischen Thätigkeit Nehemias' gehört hat. Bei allen vier Erneuerungen nun ist die Vermehrung nicht bloß durch Hinzufügung der neuen „Bücher“, sondern auch durch Erweiterung der schon vorhandenen geschehen. Daher finden sich schon im dritten Buch Lieder, welche sich auf die Zeit der Gefangenschaft beziehen (Ps. 74. 79). Ferner ist die Bereicherung nicht sowohl durch Abfassung neuer Lieder als durch Nachtragung älterer noch vorhandener geschehen; demnach enthalten auch die drei späteren Bücher Lieder von David und Salomon, welche bis dahin nicht in die liturgische Sammlung aufgenommen waren. Wie bei diesem Verfahren, so läßt sich auch in anderer Hinsicht beim Psalmenbuch die Analogie mit unseren kirchlichen Gesangbüchern leicht verfolgen. Unser canonisches Psalterium ist nicht bloß eine vermehrte, sondern nach der Auffassung der damaligen Zeit eine verbesserte fünfte Auflage. Daß die Psalmen durch Abschleifung und Aenderung des Ausdrucks das Schicksal aller wirklich gesungenen Lieder getheilt haben, zeigt die Vergleichung 2 Sam. 22 und Ps. 18 mit wenigstens 95 Verschiedenheiten. Die Aufnahme von vorhandenen Liedern in eine officiële Sammlung aber erfordert immer Abkürzungen, Erweiterungen und Aenderungen des Textes. In unserem Psalter liegen daher die einzelnen Lieder nicht so vor, wie sie verfaßt, sondern wie sie in späterer Zeit beim Gottesdienst gesungen worden sind. So bilden Ps. 9 u. 10 im Hebräischen Bruchstücke eines und desselben alphabetischen Liedes, weshalb die Septuaginta beide verbindet; Ps. 14 und 53 sind zwei Gestaltungen eines und desselben Liedes; in Ps. 135 sind Ps. 15—18 die Ps. 4—8 von Ps. 115 eingeschoben. Das Eine Lied Davids, welches 1 Par. 16. 8 ff. angeführt wird, steht im Psalmenbuch theils als Ps. 96, theils als der erste Abschnitt von Ps. 105. Die Septuaginta verbindet wiederholt zwei hebräische Psalmen zu einem einzigen; so ist, wie schon gesagt, hebr. Ps. 9 und 10 in LXX und Vulg. Ps. 9, hebr. Ps. 114 und 115 in LXX und Vulg. Ps. 113, in der Peschitto Ps. 114. Dagegen wird in LXX und Vulg. der hebr. Ps. 116 zu Ps. 114 und 115,